Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 28 (1919)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 52
BASEL
27. Dezember
1919

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 52
BALE
27 Décembre
1919

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1. 50. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Achtundzwanzigster Jahrgang / Vingt-huitième Année | Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts., les annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois fr. 12.—, Six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois r. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.
Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.
TÉLÉPHONE No. 2406.
Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.
Compte de chèques postaux No. V, 85.

Schweizer Hotelier-Verein.

Neujahr 1920

Allen unseren werten Mitgliedern entbieten wir

Zum Jahreswechsel die herzl. Glückwünsche

in der Hoffnung, das neue Jahr möge dem Verein wie allen seinen Mitgliedern zum Segen gereichen.

Der Zentralvorstand.

Société Suisse des Hôteliers.

Nouvel-An 1920

Nous prions nos Sociétaires d'agréer

Nos meilleurs Vœux et Souhaits de Bonne Année

en exprimant l'espoir que le nouvel an portera bonheur et prospérité, soit à l'association soit à tous les membres.

Le Comité central.

Unsern verehrlichen Lesern und Mitarbeitern

Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahr!

Redaktion und Expedition der Schweizer Hotel-Revue

A tous nos honorables lecteurs et collaborateurs

Nos meilleurs Souhaits de Bonne Année!

Rédaction et Administration de la Revue Suisse des Hôtels

Kochkurse der Hotelfachschule

des

Schweizer Hotelier-Vereins

in Cour-Lausanne.

Am **16. Januar 1920** beginnt ein

Kochkurs

für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die

Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.

Neujahrsgratulationen.

Seit Jahren hat sich unter unsern Mitgliedern die praktische Sitte eingebürgert, sich durch Leistung eines freiwilligen Beitrages an die Fachliche Fortbildungsschule von den zeremoniellen Neujahrsgratulationen zu entbinden. Da diese Gaben dem **Tschumi-Fonds zur Erhaltung und Förderung der Fachschule** zufliessen, laden wir unsere Herren Kollegen ein, einen beliebig grossen oder kleinen Betrag zugunsten dieses Fonds an die Redaktion der «Hotel-Revue» (Post-Scheckkonto No. V. 85) in Basel einzusenden.

Die Spender, deren Namen im Organ veröffentlicht werden, betrachten sich dank ihrer Gabe von der Versendung von Neujahrsgratulationen entbunden.

Basel, den 29. November 1919.

Schweizer Hotelier-Verein,

Der Zentralpräsident: *Anton Bon.*

Souhaits de Nouvelle-Année.

Depuis des années nos Sociétaires se sont accoutumés à se libérer de l'usage cérémonieux des félicitations du Jour de l'An moyennant le versement volontaire d'un montant quelconque à l'Ecole professionnelle. Ces dons seront versés au **Fonds Tschumi pour le maintien et le développement de l'Ecole professionnelle** et nous croyons devoir inviter nos chers Collègues à bien vouloir envoyer à la rédaction de l'*Hôtel-Revue* (Compte de Chèques postaux No V. 85) toute somme qu'il leur plaira d'offrir en faveur de cette institution.

Les noms des donateurs seront publiés dans l'organe et ces derniers peuvent, grâce à leur subside, se regarder comme exonérés de l'échange de cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année.

Bâle, le 29 Novembre 1919.

Société Suisse des Hôteliers,

Le président central: *Anton Bon.*

Bis zum 11. Dezember eingegangene Beträge:
Sommes versées jusqu'au 11 Décembre:

	Fr.
Hr. Ph. Balzari, Hôtel Métropole, Mailand	10.—
Bellevue-Palace A. G., Bern	20.—
Hr. F. Eggimann, Dir., Bellevue-Palace, Bern	10.—
Hr. Paul Elwert, Hotel Central, Zürich	20.—
Hr. H. Gölden-Morlock, Hotel Habis-Royal, Zürich	20.—
Hr. K. Gugolz-Gyr, Hotel Bären, Baden	10.—
Hr. W. Hafen, Grand Hôtel, Baden	20.—
Hr. A. Imer-Wyder, Weihergasse 17, Bern	10.—
Hr. Ed. Leimgruber, Schiller Hotel Garni, Luzern	20.—
Hr. N. Lötscher, Hotel Bellavista, Fetan	10.—
HH. W. Lutz & Co., Hotel Krafft a. Rh., Basel	5.—
Hr. Th. Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken	10.—
HH. Gebr. Witzig, Bahnhof-Restauration, Winterthur	20.—

Vom 12. bis 18. Dezember eingegangene Beträge.
Sommes versées du 12 au 18 Décembre.

	Fr.
Hr. H. Amsler, Kurhaus, St. Moritz-Bad	20.—
HH. Ehret & Zähringer, Park-Hotel, Lugano	20.—
Hr. S. Hauri, Hotel Engel, Baden	10.—
HH. Kraft Söhne, Grand Hôtel Bernerhof, Bern	20.—
Hr. A. Mennet-Studer, Parkhotel Favorite, Bern	10.—
Hr. Emil Pfenniger, Bahnhofbuffet, Luzern	20.—
Hr. C. A. Reber, Hôtel Reber au Lac, Locarno	10.—
Mme E. Schneider, Hôtel du Parc, Montreux	5.—
HH. Gebrüder Schwabenland, Zürich	10.—
Hr. H. Sperl, Hotel Bristol, Bern	20.—
HH. Spillmann & Sickert, Grand Hôtel du Lac, Luzern	10.—
Frau Bertha Voigt, Hôtel du Parc, Zürich	20.—
Hr. W. Wettengl, Dir., Hotel Valsana, Arosa	10.—
Hr. Otto Wüger, Hotel Hirschen, Baden	5.—

Vom 19. bis 23. Dezember eingegangene Beträge.
Sommes versées du 19 au 23 Décembre.

	Fr.
Hr. A. Bohrer, City Hotel, Zürich	20.—
Hr. P. Buol, Dir., Grand Hôtel & Surselva, Waldhaus-Flims	10.—
Hr. G. Clericetti, Lloyd Hotel, Lugano	10.—
Hr. J. V. Dietschy, jun., Hotel Krone, Rheinfelden	20.—
Hr. A. Kummer-Wenger, Grand Hôtel Victoria, Zürich	20.—
Hr. Conrad Manz, Dir., Carlton Hôtel, St. Moritz	20.—
Hr. H. Marbach, Hotel Bären, Bern	20.—
Hr. J. Matti, Interlaken	10.—
Tit. Savoy Hôtel-Baur en ville, Zürich	25.—

Zum Abschied.

Mit der vorliegenden Nummer der «Schweizer Hotel-Revue» nimmt der Unterzeichnete nach nahezu 10 jähriger Tätigkeit Abschied von seinen Lesern.

Während die ersten 4 Jahre dieser Tätigkeit in eine Blütezeit für das Schweiz. Hotelwesen im allgemeinen und für den Schweizer Hotelier-Verein im besonderen fielen, führten die letzten 6 Jahre infolge des Weltkrieges den Berufszweig, den wir hier zu vertreten hatten, an den Rand des Abgrundes, ja fast zur Katastrophe. Schwer rächte es sich, dass sich die berufliche Organisation der Hotelerie nicht besser auf eine wirtschaftliche Krisis, die von weitblickenden Leuten auch ohne Krieg schon lange vorausgesehen wurde, vorbereitet hatte. Es war eine ausserordentlich schwierige und undankbare Aufgabe, während dieser Krisenjahre an die dringendsten Sanierungsarbeiten schreiten zu müssen, die in normalen Jahren durchzuführen verhältnismässig ein Leichtes gewesen wären. Wir erinnern nur an die Preisnormierung, die Grundlage für eine gesunde Wirtschaft. Was bei andern Erwerbszweigen schon viele Jahre vor Kriegsausbruch möglich war, hat bei der Hotelerie erst die durch die Kriegsfolgen entstandene Notlage zustande gebracht: Feste Preise, ein engerer Zusammenschluss der Berufskollegen in einer kräftigen Organisation.

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, alles das aufzuzählen, was besser hätte gemacht werden können. Die bisherige Leitung des Zentralbureaus hat im Laufe des letzten Jahrzehntes mit bestem Wissen und Können und mit aller Energie die Interessen der Hotelerie vertreten, wobei sie oft in den eigenen Reihen auf Widerstand gestossen ist. Doch hat der Unterzeichnete nie erwartet, es allen recht zu machen. Ihm galten aber von jeher nur die Interessen des Schweizer Hotelier-Vereins, die er stets hochgehalten hat. Und wenn nun der Verein, der mit seiner intensiven Arbeit bisher nur wenig an die Oeffentlichkeit getreten ist, seinen Kurs wechselt, um zu zeigen, dass er auch da ist — und zwar ein bisher von der Mutter Helvetia vernachlässigtes Kind — so wollen wir gerne hoffen, dass damit die gehegten Erwartungen, bei den Behörden, wie bei der Bevölkerung ein besseres Verständnis für die volkswirtschaftliche Bedeutung der schweizerischen Hotelindustrie zu wecken, bald in Erfüllung gehen mögen.

Zum Schlusse möchte der Unterzeichnete nicht unterlassen, für das ihm während seiner langen Tätigkeit und insbesondere anlässlich seines Rücktrittes in so reichem Masse bekundete Wohlwollen seinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

E. Stigeler.

—o—

Zum Jahreswechsel.

Das Jahr 1919, von dem eine Welt den Frieden erwartete, brachte uns lediglich eine Anzahl Friedensschlüsse, ohne dadurch in den Wirrwarr der Völkerbeziehungen auch nur die mindeste Ordnung zu bringen. Wohl sind allerdings durch die Friedenstraktate von Versailles und St. Germain zwei einst starke und mächtige Völker in den Staub gedrückt, in die tiefste politische und wirtschaftliche Ohnmacht gestürzt worden; allein hat die Menschheit, haben auch nur die Siegerstaaten damit an Ruhe und Glück, an Wohlstand und Prosperität viel gewonnen? Keineswegs! Ganz im Gegenteil gibt es in den massgebenden Staaten der Entente breite Kreise, die aus ihrer Missbilligung der Politik der Versailler Diktatoren kein Hehl machen, sondern deren Schöpfung hart verurteilen. Und wenn auch kaum zu erwarten ist, dass diese Strömungen in absehbarer Zeit zu einem bessern Frieden führen werden, so sind sie immerhin Beweis dafür, dass auch die Führer der siegreichen Völker mit ernsten politischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Man ersieht das am besten aus den Vorgängen in Amerika, in Italien und selbst in England, wo immer weitere Kreise vom Diktierfrieden abrücken, den Gewaltpolitikern mehr und mehr die Gefolgschaft weigern. Auf der Gegenseite aber, in Deutschland und Oesterreich herrscht die Stimmung politischen Katzenjammers und da zudem allenthalben die Tiefen der Völker von einer gewaltigen sozialen Bewegung und Gärung ergriffen sind, so ist es auch kein Wunder, wenn das Wirtschaftsleben von ganz Europa noch am Boden liegt, wenn die Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs und Güteraustausches lange nicht den gehegten Erwartungen entspricht und männiglich sich noch auf eine längere Periode geschäftlicher Tiefkonjunktur gefasst macht.

Die Verzögerung in der Rückkehr normaler Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse hat in erster Linie wiederum auf die Lage der Hotelindustrie eingewirkt. Wer sich zu Beginn des Jahres von der Wiederkehr der Friedenswirtschaft sofort realisierbare Früchte für das Gastgewerbe versprach, war schon im Frühjahr genötigt, seinen Hoffnungen einen starken Dämpfer aufzusetzen, als er gewahren musste, dass der Weltfriedensschluss von Monat zu Monat hinausgeschoben wurde. Die Annahme der Versailler Bedingungen durch Deutschland vermochte denn auch nicht mehr, der Sommersaison noch einigen Impuls zu verschaffen; vielmehr fiel der Eintritt des halbfriedlichen Zustandes mit dem Auftauchen einer fremdenfeindlichen Welle in unserem Lande zusammen, der wir in der Folge noch eine Verschärfung der Einreisevorschriften und damit eine Unterbindung des Fremdenverkehrs im wahrsten Sinne des Wortes zu verdanken hatten. Da ferner noch der Tiefstand der fremden Valuta viele langjährige Gäste vom Besuche unseres Landes abhielt, so liegt es auf der Hand, dass trotz eines verhältnismässig schönen, trockenen Sommers das Saisongeschäft schlecht abschnitt und die Hotelerie, mitsamt den Fremden- und Luxusgeschäften, den Bergbahnen und Schifffahrtsgesellschaften auf den Schweizerseen nach wie vor in einer wirtschaftlichen Krise stehen. Der Gedanke, dieser Notlage durch nachdrückliche Staatshilfe abzuhelfen, der vom Schweizer Hotelier-Verein seit Jahr und Tag vertreten wurde, hat denn auch in diesem Jahre immer mehr an Boden gewonnen und schliesslich nach persönlicher Intervention unseres Vorstandes beim Bundesrat im letzten Herbst zur Bildung einer staatlichen Expertenkommission geführt, der neben Vertretern der Behörde, des Parlaments und den Banken auch führende Männer des Hotelier-Vereins angehören. Wie an der letzten Delegiertenversammlung in Bern mitgeteilt werden konnte, steht die Expertenkommission den einschlägigen Bestrebungen unseres Vereins sehr sympathisch gegenüber; ihre Verhandlungen sind bereits so weit gediehen, dass sie in Bälde mit einem fertigen Projekt, umfassend Vorschläge über rechtliche und finanzielle Hilfsmassnahmen, vor den Bundesrat treten kann, worauf der definitive Abschluss der Frage nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte. Immerhin ist dabei jedem Hotelier ohne weiteres klar, dass mit der Durchführung auch einer noch so grosszügigen Hilfsaktion von seiten des Staates die Situation des Gastgewerbes keineswegs gerettet wäre; es gehört vielmehr noch ein anderes dazu: die Wiederkehr des normalen Reiseverkehrs. Es hat daher in der gesamten Hotelerie recht angenehm berührt, als der Bundesrat mit seiner Verordnung vom 17. November über die Kontrolle der Ausländer den Wünschen des Gastgewerbes auf Beseitigung der harten Einreisevorschriften in weitgehendem Masse Rechnung trug und dadurch die Schranken teilweise niederlegte, die bisher ein Aufblühen des internationalen Reiseverkehrs nach unserem Lande geradezu verunmöglichten. Neben der Hilfsaktion erhofft die Hotelerie den günstigsten Einfluss auf ihre Sanierung in erster Linie vom Wiederaufschwung des Fremdenverkehrs und darum erwartet sie, dass die massgebenden Stellen nichts unterlassen, die neuen Einreisevorschriften zur Kenntnis der internationalen Reisewelt zu bringen. Wenn übrigens etwas geeignet ist, die entzweiten Völker einander geistig wieder näher zu bringen, den Annäherungsprozess der hadernden Nationen zu fördern, so ist es die vermittelnde Tätigkeit, die durch den internationalen Fremdenverkehr und die Hotelerie ausgeübt wird. Diese beide, Hotelerie und Reiseverkehr, sind berufen, am Ausgleich der Gegensätze, an der Versöhnung der Völker an erster Stelle mitzuwirken und wir sind sicher, dass vorab die Schweizer Hotelindustrie sich rückhaltlos in den Dienst dieser schönen Aufgabe zu stellen bereit ist.

Wenn uns gestattet ist, hier noch einen kurzen Rückblick zu tun auf die Tätigkeit und die Erfolge des Vereins im abgelaufenen Jahre, so darf vor allem gesagt werden, dass sich die vor Jahresfrist an die Statutenrevision und die Einführung des Sektionssystems ge-

knüpften Erwartungen zu einem Grossteil erfüllt haben. Die erhoffte straffere Organisation im Gastgewerbe hat sich eingestellt und beginnt bereits insofern ihre Früchte zu tragen, als der Verein sowohl gegenüber den Behörden wie der Oeffentlichkeit geschlossener aufzutreten vermag. Eine andere gute Folge dieses geistigen Zusammenwirkens ist die Anbahnung einer rationellen Preispolitik; bereits haben die bisherigen Lösungsversuche der Preisnormierung zu vielversprechenden Anfängen geführt und es ist vorauszusehen, dass angesichts des guten Einvernehmens zwischen den einzelnen Sektionen und Verkehrsgebieten dem Zentralvorstand eine Einigung der divergierenden Interessen und Wünsche gelingen wird.

Viel Arbeit und Sorge verursachten der Vereinsleitung monatelang auch die Verhandlungen mit den Personalverbänden über deren Lohnforderungen und die Neuregelung der Arbeitsverhältnisse im Gastgewerbe, Verhandlungen, die sich nach vorübergehender Einigung im Frühjahr dank der Intransigenz des Personalführers gegen Ende Juli zur Streikdrohung zuspitzten, um dann nach der Intervention des Bundesrates mit dem Abschluss des Gesamtarbeitsvertrages zu endigen. Wenn auch das Abkommen den Hotelangestellten keineswegs die Erfüllung ihrer ursprünglichen, sehr weitgehenden Forderungen brachte, so bedeutet seine Durchführung für die Hotels namentlich der Saisonkurorte dennoch eine schwere Last, und es klingt daher nicht verwunderlich, wenn schon heute von dieser Seite die Revision besonders schwer erfüllbarer Vertragspunkte postuliert wird. Immerhin kann dem Gesamtarbeitsvertrag doch die eine gute Wirkung nicht aberkannt werden: er schafft in mancher Hinsicht reinen Tisch und gibt dem Hotelgewerbe bis zum Mai 1921 die Gewähr absoluter Friedenspflicht seitens des Personals, ein Vorteil, der in dieser Zeit der immer wiederkehrenden Arbeits- und Lohnkämpfe in vielen andern Gewerben keineswegs gering anzuschlagen ist.

Aenderungen tief einschneidender Natur gehen in diesen Wochen auch im Zentralbureau vor sich. Der langjährige Direktor, Herr E. Stigeler, tritt auf Ende Dezember von seinem Posten zurück, um durch Herrn alt Nationalrat A. Kurer ersetzt zu werden. Am 1. Februar tritt ferner der französische Sekretär-Redakteur sein Amt an, die Kontrolle der Hotelpreise hat bereits eingesetzt und die Eröffnung des Plazierungsbureaus für Hotelpersonal ist nur noch eine Frage weniger Wochen. Es ist nicht zu verkennen, dass all diese Aenderungen und Neuerungen, vor allem der Wechsel in der Direktion des Zentralbureaus, für den Verein, seine Entwicklung und Aufgaben von der grössten Tragweite sind; dass sie der nationalen Hotelerie, dem Verein und seinen Mitgliedern zum höchsten Segen gereichen mögen; mit diesem Wunsche verbinden wir heute unser

Glückauf zum neuen Jahre!

—o—

Politische Gegenwartsfragen.

Der Beitritt der Schweiz zum Völkerbund.
(Schluss.)

Die Völkerbundsmitglieder sagen sich überdies Unterstützung in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht zu, um die Verluste und Nachteile, die aus diesen Massnahmen entstehen können, auf ein Minimum zu reduzieren. Sie garantieren freien Durchzug durch ihr Gebiet für Streitkräfte jedes Mitgliedes, das an der gemeinsamen Aktion teilnimmt.

Entsteht eine Streitigkeit zwischen Staaten, von denen nur einer oder gar keiner Mitglied des Völkerbundes ist, so wird derjenige oder werden diejenigen, die ausserhalb des Bundes stehen, eingeladen, die den Mitgliedern des Völkerbundes obliegenden Verpflichtungen für die Beilegung des Streitfalles auf sich zu nehmen zu den Bedingungen, die der Rat für gerecht hält. Leisten sie der Einladung Folge, so kommen die Artikel, welche über das Schiedsgericht oder über das Vorgehen des Rates, resp. der Versammlung handeln, zur Anwendung.

Der Staat, der es in diesem Falle ablehnt, die Verpflichtung der Bundesmitgliedschaft auf sich zu nehmen und gegen ein Mitglied des Völkerbundes zum Kriege schreitet, wird wie der Friedensbrecher behandelt, der sich den Bedingungen oder Fristen nicht unterworfen hat. Lehnen beide Staaten, welche sich ausserhalb des Völkerbundes befinden, es ab, diese Verpflichtungen einzugehen, so kann der Rat alle Massnahmen ergreifen und alle Vorschläge machen, die geeignet sind, Feindseligkeiten vorzubeugen und eine Schlichtung des Streites herbeizuführen.

Aus diesen Bestimmungen geht hervor, dass es sich die Urheber des Völkerbundsvertrages angelegen sein liessen, den Krieg so weit als möglich auszuschalten.

Besonders die Frist von sechs Monaten, während der die Untersuchung durch das Schiedsgericht oder durch den Rat dauern wird, ist dazu angetan, die erregten Gemüter zu beruhigen. Wenn während dieser Zeit ausserdem die übrigen Mitglieder des Völkerbundes durch ihre Vermittlung versuchen, den Streit zu schlichten, so wird es bei Veröffentlichung aller Dokumente mit dem Berichte des Rates gewöhnlich so weit sein, dass kein Volk mehr mit klaren Augen in das Verderben rennen will, besonders wenn der Bericht des Rates einstimmig zu seinen Ungunsten ausgefallen ist, da es dann zum voraus weiss, was ihm bevorsteht. Plötzliche Angriffskriege wie der letzte Weltkrieg sind dann ausgeschlossen, besonders da noch die Frist von drei Monaten nach der Bekanntgabe des Berichtes des Rates stehen bleibt, während der keine kriegerischen Handlungen unternommen werden dürfen.

Wir glauben, dass der Völkerbund in dieser Hinsicht alles zur Verhütung von Kriegen tut, was heute überhaupt möglich ist.

Unsere Zeit hat sehr unter der Geheimdiplomatie gelitten. Wäre vor fünf Jahren die Oeffentlichkeit über das, was sich von Kabinet zu Kabinet abspielte, auf dem Laufenden gewesen, es wäre nie zum schrecklichsten aller Kriege gekommen. Der Völkerbundsvertrag will die Geheimdiplomatie für die Zukunft radikal abschaffen. Internationale Verträge und Uebereinkommen, die nach der Ratifizierung und dem Inkrafttreten des Völkerbundes geschlossen worden sind, sind nur verbindlich, wenn sie beim Sekretariate eingetragen worden sind. Das Sekretariat hat sie so bald als möglich zu publizieren.

Wie steht es dagegen mit den früher abgeschlossenen Verträgen? In Betracht kommt hauptsächlich der Bündnisvertrag zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten, der Frankreich gegen einen Angriff von seiten Deutschlands sichern soll. Dieser Vertrag ist nicht geheim im eigentlichen Sinne des Wortes, da sein Wortlaut allgemein bekannt ist. Es war gewiss für Wilson schwierig, hier mehr zu erlangen, als er erreichte. Immerhin ist auch hier vorgesehen, dass diese alten Verträge nicht unberührt und unbekannt bleiben. Wie bereits betont, kann die Versammlung von Zeit zu Zeit die Mitglieder des Völkerbundes auffordern, eine Nachprüfung der unanwendbar gewordenen Verträge, sowie der internationalen Verhältnisse, deren Fortdauer den Frieden der Welt stören könnte, vorzunehmen. Ein Staat wird sich einer solchen Aufforderung nicht gut widersetzen können.

Als nicht unvereinbar mit dem Völkerbundsvertrage werden die internationalen Uebereinkommen, wie die Schiedsgerichtsverträge und die regionalen Verständigungen, wie die Monroedoktrin, welche die Aufrechterhaltung des Friedens sichern, erklärt.

Die ehemaligen Kolonien der Zentralmächte werden teils unter das Mandat anderer Kulturmächte gestellt, teils werden sie als unabhängige Staaten anerkannt, unter der Bedingung, dass sie sich vorläufig noch den Raschlägen einer Mandatmacht fügen.

Die durch frühere Kollektivverträge geschaffenen internationalen Aemter sollen, vorbehältlich die Zustimmung der Vertragsparteien, unter die Leitung des Völkerbundes gestellt werden.

Die Mitglieder des Völkerbundes verpflichten sich, die Errichtung und die Zusammenarbeit der freiwilligen internationalen Rotkreuzorganisationen zu stützen und zu fördern, welche die Hebung der Gesundheit, die Verhütung von Krankheiten und die Linderung der Leiden der Menschheit bezwecken.

Der Völkerbundsvertrag sieht eine für uns sehr wichtige Bestimmung vor, indem sich die Mitglieder verpflichten, sich zu bemühen, gerechte und menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Männer, Frauen und Kinder, sowohl in ihrem eigenen Gebiete, als auch in allen Ländern, auf die sich ihre Handels- und Gewerbebeziehungen erstrecken, aufzustellen und aufrechtzuerhalten, und zu diesem Zwecke die erforderlichen internationalen Organisationen zu errichten und unterhalten. Sie verpflichten sich ferner, für gerechte Behandlung der eingeborenen Rassen in den Kolonien einzutreten, den Völkerbund mit der Ueberwachung über die Abkommen betr. Kinder- und Mädchenhandel, Handel mit Opium und anderen schädlichen Stoffen, mit der Ueberwachung des Waffen- und Munitionshandels mit denjenigen Ländern, in denen diese Ueberwachung im allgemeinen Interesse unerlässlich ist, mit der Ergreifung von Massnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten zu betrauen und die erforderlichen Bestimmungen zu treffen, um die Freiheit der Verbindungswege und der Durchfuhr zu gewährleisten und aufrecht zu erhalten. Sie verpflichten sich schliesslich, eine gerechte Behandlung des Verkehrs aller Mitglieder des Völkerbundes sicherzustellen.

Abänderungen des Völkerbundsvertrages treten in Kraft sobald sie von den Mitgliedern, deren Vertreter im Rate sitzen, und von der Mehrheit der übrigen Mitglieder angenommen worden sind.

Es steht jedem Mitgliede frei, die Abänderungen nicht anzunehmen, aber in diesem Falle hört es auf, Mitglied des Völkerbundes zu sein.

Ein Ausschluss kann durch den Rat ausgesprochen werden gegen ein Mitglied, das sich der Verletzung einer aus dem Bundesvertrage hervorgehenden Pflicht schuldig gemacht hat.

Dass jedes Mitglied den Vertrag auf zwei Jahre künden kann, haben wir bereits betont.

Vorteile des Beitrittes der Schweiz zum Völkerbund.

Wir müssen noch kurz zu der Frage Stellung nehmen, welche Vorteile der Beitritt zum Völkerbund der Schweiz bringen kann.

Unabhängigkeit. Jeder Staat, welcher dem Völkerbunde angehört, bewahrt seine vollständige interne Unabhängigkeit. Die Tatsache, dass der Sitz des Völkerbundes in die Schweiz kommen soll, bringt auch für Genf keine Verkürzung seiner Hoheitsrechte mit sich. Aehnlich, wie das der Fall für die Stadt Bern in bezug auf die Gebäude des Bundes und die Personen der Bundesverwaltung ist, wird die Unverletzlichkeit der vom Völkerbund benützten Gebäude festgestellt. Die Vertreter der Mitglieder des Völkerbundes und seine Beamten geniessen in der Ausübung ihrer Funktionen die diplomatischen Vorrechte und Garantien.

Neutralität. Das ist wohl die meist umstrittene Frage: Kann die Schweiz ihre frühere, vollständige Neutralität auch als Mitglied des Völkerbundes beibehalten?

Schicken wir voraus, dass die Art. 435 des Friedensvertrages und Art. 21 des Völkerbundvertrages die Neutralität zugunsten der Schweiz, wie sie in den Verträgen von 1815 und besonders in der Akte vom 20. November 1815 steht, anerkennen, und sie heben hervor, dass diese Akte internationale Verpflichtungen für die Aufrechterhaltung des Friedens darstellen. Damit ist auch des bestimmtesten erklärt, dass diese Neutralitätserklärung, die von sämtlichen Signatarmächten des Friedensvertrages von Versailles unterzeichnet worden ist, mit keiner Bestimmung des Völkerbundsvertrages als unvereinbar erklärt werden kann.

Wie weit geht diese Neutralität? Ihr Aufgeben kann nur in Frage kommen bei Kriegen, die nach Art. 16 unternommen werden, um einen Staat, der die festgesetzten Bedingungen für die Erhaltung des Friedens nicht innegehalten oder dem einstimmig gefassten Entscheid des Rates oder der Versammlung nicht Folge geleistet hat. In diesem Falle gibt es für einen Bundesgenossen keine wirtschaftliche Neutralität mehr, während die militärische Neutralität in allen Fällen aufrechterhalten bleibt. Der Bundesrat wird anlässlich der Abgabe der Beitrittserklärung zum Völkerbund, falls er vom Volke angenommen wird, die Erklärung abgeben, dass sich die Schweiz von der Gewährung des Durchzugsrechts und von jeder militärischen Mithilfe als befreit betrachtet. Nur wenn dieser Vorbehalt angenommen wird, wird die Beitrittserklärung abgegeben.

Wirtschaftliche Faktoren. Es genügt, darauf hinzuweisen, dass wir unsere Rohstoffe und Lebensmittel zum grössten Teil aus Ländern beziehen, die dem Völkerbunde angehören oder ihm, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, nahestehen. Nach diesen Ländern geht auch unser Hauptabsatz. Diese Länder werden in jeglicher Weise einen sehr grossen Einfluss auf unsere volkswirtschaftliche Lage ausüben. Es ist in unserem eigenen, wohlverstandenen Interesse, wenn wir uns mit diesen Staaten dem Völkerbunde anschliessen.

Die Stellung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es ist bekannt, dass der Senat der Vereinigten Staaten den Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert hat. Kann ein Völkerbund ohne Amerika bestehen? Das wissen wir nicht; aber das wissen wir, dass wir einem Völkerbund ohne die Vereinigten Staaten nicht beitreten können.

Die Bundesversammlung hat deshalb stipuliert, dass die Angelegenheit dem Volke zur Abstimmung erst unterbreitet werden soll, wenn auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Vertrag angenommen haben.

Wir sind am Schlusse unserer Studie angelangt. Wir müssen mit der vollsten Ueberzeugung für den Beitritt der Schweiz zum Völkerbunde eintreten. Der Verfasser gehört zu jenen Optimisten, die den Leitsatz: «Arbeiten und nicht verzweifeln» sich zu eigen gemacht haben. Hier handelt es sich nach unserer Ansicht um eine solche gute Sache.

Die Schweiz darf einem Völkerbunde, der sich die Erreichung der Friedensherrschaft zum Ziele gesetzt hat, nicht fernbleiben.

—o—

Gasthaussperre in Berlin.

Wegen der neuesten Verordnung der Reichsregierung gegen den Schleichhandel und den Wucher mit Lebensmitteln, sowie wegen der überaus schlechten Versorgung und Belieferung der Hotels und Gastwirtschaften mit Nahrungsmitteln, haben die Gastwirte Grossberlins in einer Versammlung vom 17. Dez. als Demonstration die Schliessung sämtlicher Gastwirtschaften und Hotelrestaurants für zwei Tage, den 18. und 19. Dezember, beschlossen. Der Streik ist, da die Regierung, resp. das Reichswirtschaftsamt, ihre Verfügungen aufrecht erhielt, am 18. morgens zur Auslösung gelangt und dürfte, falls die weiteren Verhandlungen mit den Behörden bis Anfang Januar kein für die Gastwirte befriedigendes Resultat zeitigen, auf das ganze Reichsgebiet übergreifen. Es handelt sich bei dieser Kraftprobe zwischen Gastwirtschaftsgewerbe und Behörden, wie wir in einem Bericht der «Frankfurter Zeitung» lesen, hauptsächlich um die Sicherung des Bezugsrechtes auf Fleisch im Wege des freien Handels, d. h. des Schleichhandels. Das muss die Regierung selbstverständlich ablehnen. Als Beweis dafür, welche Schädigungen der freie Handel mit Fleisch im Gefolge haben würde, führt das Reichswirtschaftsministerium an, dass im letzten Sommer in der amerikanischen Besatzungszone die Bestimmungen über die Zwangsbewirtschaftung des Viehs derart unterbunden waren, dass man dort von einem freien Handel mit Vieh und Fleisch reden konnte. Die Fleischer führten den Einkauf eigenmächtig durch, die Rationierung war stellenweise ganz aufgehoben. Die Folgen waren katastrophal. Die Viehpreise im besetzten Gebiet schnellten stark in die Höhe, so dass die Landwirte alles nur irgendwie entbehrliche Vieh abstiessen. Infolge davon wurde stellenweise das gesamte Rinderzugvieh von den Landwirten verkauft und durch Maultiere ersetzt. Wenn diese Praxis für ganz Deutschland befolgt werden sollte, so würde es in Kürze überhaupt kein Vieh und folgerichtig auch kein Fleisch mehr geben. Auch im besetzten Gebiet musste auf dringende Forderungen aller zuständigen Organe der alte Zustand wiederhergestellt werden. Ueber die Wucherverordnungen hat sich der Unterstaatssekretär Peters aus dem Reichswirtschaftsministerium dahin geäussert, dass ihre Wirkungen stark übertrieben werden. Sie träten ja nur dann in Wirksamkeit, wenn der Staatsanwalt sich von der Notwendigkeit dazu überzeugt habe. Die Richter würden aber mit ganz besonderer Vorsicht zu Werke gehen, weil es ja gegen ihren Spruch keine Berufung gibt. Die gegen den Wucher vorgesehenen Zuchthausstrafen würden natürlich über die schlimmsten Schieber und Wucherer verhängt werden. Auch das Abgeben von Fleisch ohne Fleischmarken werde nicht nach der neuen Wucherverordnung, sondern nach dem alten Gesetz gegen Schleichhandel, das bekanntlich Geldstrafen oder Gefängnis vorsieht, bestraft werden. Es ginge nicht an, dass sich die Regierung durch die Protestaktion eines Gewerbestandes von ihrem einmal für richtig erkannten Standpunkte abbringen lasse. Darum sei es auch unmöglich, die Wucherverordnungen zu beseitigen oder eine Aenderung eintreten zu lassen.

Auf einem völlig entgegengesetzten Standpunkte stehen natürlich die Gastwirte! Sie behaupten, heute könne in Deutschland kein Mensch ohne den Schleichhandel leben; auch könnten die Gastwirte unmöglich auf die Stufe der Schieber und Schleichhändler gestellt werden, denn was die Hotels und Wirtschaften einkaufen, geben sie wieder an ihre Gäste ab. Wenn sie daher auf dem rechtmässigen Wege nicht auskömmlich beliefert würden, bleibe ihnen nichts anderes übrig, als zum Auskunftsmittel der Selbsthilfe, d. h. des Schleichhandels zu greifen, oder aber ihre Verpflegungsbetriebe zu schliessen.

Inzwischen hat der Gastwirtestreik tatsächlich stattgefunden. Ueber den daraus resultierenden Wirrwarr und die Folgen für das auf die Verpflegung in den Gastwirtschaften angewiesene Publikum begegnen wir im «Berliner Tageblatt» vom 18. Dezember abends folgenden Stimmungsbildern:

Zum ersten Male seit dem vielhundertjährigen Bestehen der Reichshauptstadt sind heute die sämtlichen Gaststätten geschlossen, so dass die vielen Tausenden Fremden und alle jene, die nicht eigenen Haushalt führen, tatsächlich dem Hunger ausgeliefert sind, wenn sie sich nicht in den Lebensmittelgeschäften notdürftig kalte Speisen kaufen. Mit einer Einmütigkeit, wie sie wohl noch niemals bei den bürgerlichen Kreisen beobachtet wurde, haben die Gastwirte und die Inhaber der dem Gastwirtsgewerbe verwandten Betriebe ihren Streikbeschluss restlos durchgeführt, so dass tatsächlich von einem Generalstreik der Gastwirte gesprochen werden kann. Die verschwindend geringen Ausnahmen einzelner Streikbruchfälle können an dem Gesamtbild nichts ändern. Besonders empfindlich macht sich der Mangel des Frühstücks geltend, denn warme Getränke, welcher Art immer, sind in ganz Berlin und den Vororten nicht aufzutreiben. Sogar in den grossen Hotels wurde die Verabreichung des Frühstücks verweigert. Die Situation ist jedenfalls kritisch, die Gastwirte beharren unnachgiebig auf der Erfüllung ihrer Forderungen und die Regierung ist ebenfalls nicht zum Nachgeben bereit.

Vom Streikbureau der Gastwirte wird dem genannten Blatt über die Streiklage folgendes mitgeteilt: Es hat vollständig überrascht, dass die Vororte sich dem Streik in grossem Umfange angeschlossen haben. So hatten in Pankow von den 320 vorhandenen Gastwirtschaften nur noch 6 offen, und auch diese erklärten sich bereit, um Mittag zu schliessen. Aehnlich lauten die Berichte aus Treptow, Ober- und Niederschöneweide, Johannisthal usw. In Berlin hat sich noch der Verein der Grossdestillateure mit den Gastwirten solidarisch erklärt. Sämtliche grossen Hotels sind geschlossen. Sie gewähren zwar den Fremden Wohnung, verabfolgen aber keinerlei Speisen und Getränke. Die Saalbesitzer dürfen unter der gleichen Voraussetzung die von Vereinen oder Gesellschaften bereits angemeldeten Vergnügungen abhalten, ebenso ist mit Rücksicht auf die engagierten Künstler Kinos, Variétés und Kabarettgeschäften gestattet, die Betriebe aufrechtzuerhalten. Besondere Kontrollkommissionen achten aber darauf, dass Speisen und Getränke nicht verabfolgt werden. Den Kontrolleuren ist eingeschärft, nirgends Gewalt anzuwenden, sondern durch Ueberredung die noch vorhandenen Aussenseiter zu gewinnen. Soweit bis Mittag Meldungen eingelaufen waren, konnte festgestellt werden, dass der Streik einen guten Fortgang nimmt.

In den Hotels macht sich seit heute morgen die Auswirkung des Streikes sehr empfindlich geltend. Der Direktor des Hotels Bristol, Kretschmar, teilt mit, dass sich ausserordentliche Unannehmlichkeiten in der Durchführung des Betriebes ergeben haben. Die Fremden bestürmen die Geschäftsführung, müssen aber leider mit der strikten Abweisung ihrer Wünsche vorlieb nehmen. Das einzige «warme» Gericht, das verabfolgt wird, ist heisses Wasser. Zu den Gesamtschwierigkeiten kommt noch als besondere Unannehmlichkeit die Verpflegung der kranken Hotelgäste. Obwohl die behandelnden Aerzte mit vielem Nachdruck warme Speisen für ihre Patienten verlangt haben, so konnte auch hier keine Ausnahme gemacht werden. Den Kranken ist bedeutet worden, dass sie sich im äussersten Falle in die Krankenhäuser begeben müssten. Von der Direktion des Hotels Adlon wird die Situation in ähnlicher Weise geschildert. Es herrscht unter den Hotelgästen grosse Aufregung, und man ist fest entschlossen, noch heute mit einem Protest an die Regierung heranzutreten. Dieser Bewegung haben sich auch die im Hotel wohnenden Mitglieder der Ententemissionen angeschlossen.

In der Zentralstelle für den Fremdenverkehr in Gross-Berlin erfahren wir folgendes: Wenn man bedenkt, dass in Berlin augenblicklich mit 100,000 Fremden zu rechnen ist, die mit kleinen Ausnahmen von der Küche der Hotels und der Gastwirte abhängig sind, so kann man sich ohne weiteres einen Begriff von den Folgen der Sperre machen. Zu dieser Zahl kommen rund 250,000 Junggesellen, die gleichfalls keinen eigenen Haushalt führen und nun 48 Stunden zu mässiger und kalter Nahrung verurteilt sind. Wenn auch ein gewisser Prozentsatz der Junggesellen über einen Familienanschluss verfügt und sich dort verpflegen lassen kann, so bleibt immer noch eine stattliche Zahl der Unverpflegten übrig. Trotz dieses sehr empfindlichen Eingriffs in die Ernährungsfrage muss man sich auf den Boden der Streikenden stellen, da in diesem Falle nur das radikalste Mittel von Wirkung sein kann. Es bleibt zu hoffen, dass die Regierung noch heute ein Einsehen zeigt und für sofortige Abhilfe Sorge trägt. Zu erwähnen ist schliesslich noch, dass nur sehr wenig Fremde im Hinblick auf den Streik Berlin verlassen haben.

In den Pensionen wird vorläufig nach wie vor Mittag- und Abendessen verabfolgt, weil fast alle Gäste die Lebensmittelkarten am Beginn der Woche abgeliefert haben und die Inhaber der Pensionen die Speisevorräte im voraus einkaufen, also noch genügend mit Vorräten versehen sein dürften.

Die Bahnhofsrestaurateure sämtlicher Bahnhofswirtschaften in Gross-Berlin verabfolgen an Durchreisende nur Kaffee, und auch nur dann, wenn sie ihre Fahrkarte vorzeigen.

Ein grosser Teil der arbeitenden Bevölkerung, die darauf angewiesen ist, zu Mittag und Abend in Speisewirtschaften zu essen, wird gezwungen sein, die städtischen Volksspeiseanstalten aufzusuchen. Die Stadt Berlin und auch die übrigen Gross-Berliner Gemeinden haben natürlich nicht so viel Nahrungsmittel vorrätig, dass sie die zu erwartenden Massen von Gästen befriedigen können. Die Versorgung wäre nur möglich, wenn das Ernährungsamt die erforderlichen Nahrungsmittel zur Verfügung stellt.

Der Streik der Gastwirte machte nicht einmal vor der Nationalversammlung, wo die Abgeordneten nach der Vormittagsarbeit sich zu stärken wünschten, halt. Da das Reichstagsrestaurant der Hotelbetriebsgesellschaft untersteht, die mit am eifrigsten für den Streik propagiert hat, erfolgte auch hier die Schliessung der Küchenräume. Die Verwaltung des Reichstages sah sich deshalb gezwungen, von der Volksküche Essen in tragbaren Kesseln kommen zu lassen, das in der Güte der sonstigen Beköstigung der Abgeordneten zwar zurückstand, aber immerhin wenigstens ein Ersatz war.

Die Gastwirtsangestellten, die finanziell durch den Streik nicht geschädigt werden, haben trotz scharfen Protestes einer Gruppe dem Streik beigestimmt. Sie vertreten zwar den Standpunkt, dass ein scharfer Kampf gegen Schieber- und Schleichhändler notwendig ist, wünschen jedoch für die Gastwirte eine Milderung der gesetzlichen Bestimmungen.

—o—

Verband reisender Kaufleute und Erhöhung der Hoteltarife.

Die Frage der Erhöhung der Hotelpreise bildete Gegenstand der Verhandlungen einer kürzlichen Sitzung der Zentralkommission des Verbandes reisender Kaufleute. Wir lesen darüber in No. 51 des «Merkur»:

«Auf die Eingabe des Zentralvorstandes an den Schweizer Hotelier-Verein betreffend Erhöhung der Gasthofpreise und einen besondern Tarif für reisende Kaufleute, liegt nun eine Antwort vor, die im wesentlichen folgendes ausführt: Von der Aufstellung eines einheitlichen Tarifs für die reisenden Kaufleute habe wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse abgesehen werden müssen; dagegen sei beschlossen worden, dass gegenüber den reisenden Kaufleuten der Minimaltarif Anwendung finden dürfe. Was die Erhöhung der Gasthofpreise anbelange, so betrage sie seit 1914 einschliesslich des letzten Aufschlags zwischen 40 und 80 %, in den kleineren Betrieben in der Regel nicht über 50 %. Anderseits seien die Lebensmittelpreise um 150 % gestiegen und diese Teuerung habe sich nur in den wenigsten Fällen durch die Vereinfachung der Mahlzeiten ausgleichen lassen. Die Folge davon sei die Anhäufung von Schulden gewesen und das Gasthofgewerbe habe darauf Bedacht nehmen müssen, einer weiteren Vermehrung derselben vorzubeugen und wenigstens wieder den laufenden Verpflichtungen nachkommen zu können. Weiter aber werden auch die kürzlich festgesetzten Preise bei der gegenwärtigen Frequenz nicht reichen. Es wird auch Bezug genommen auf die Untersuchung des Herrn Dr. H. A. Gurtner über die «Ertragsfähigkeit des schweiz. Hotelgewerbes», die zu dem Ergebnis kommt, dass die Hotelpreise gegenüber der Vorkriegszeit, wo sie bereits um 20 % zu billig gewesen seien, durchschnittlich verdreifacht werden müssten. — Auf Grund dieser Auskünfte beschliesst die Zentralkommission, vorderhand wegen der letzten Erhöhung der Gasthofpreise keine Schritte zu unternehmen, sondern eine weitere Abklärung der Verhältnisse abzuwarten; denn es würde gerade einem Verbande von Geschäftsleuten, die sich ja auch ihre Waren erheblich teurer bezahlen lassen müssen als früher, nicht anstehen, einer Erhöhung der Hotelpreise, soweit sie tatsächlich gerechtfertigt ist, entgegenzutreten.»

Der Meinung sind wir auch und wir leben zugleich der Ueberzeugung, dass die «weitere Abklärung der Verhältnisse» nur die Stichhaltigkeit der vom S. H. V. vorgebrachten Gründe erhärten kann, die mit Naturnotwendigkeit zur Erhöhung der Hotelpreise führen mussten. Es wird uns freuen, wenn auch die reisenden Kaufleute den Standpunkt der Hotelerie mehr und mehr würdigen lernen.

Kleine Chronik.

Trinkgeldablösung. Die Zentralkommission des Verbandes reisender Kaufleute der Schweiz behandelte in ihrer Sitzung vom 6./7. Dezember auch die Trinkgelderfrage. Das Sitzungsprotokoll bringt dazu folgende Ausführungen: «Es bestand zuerst einige Aussicht auf ihre Lösung in dem Gesamtarbeitsvertrag, der zwischen den Arbeitgebern und dem Personal des Hotelgewerbes abgeschlossen wurde. Diese Erwartung ging dann nicht in Erfüllung, aber es scheint doch auf beiden Seiten die grundsätzliche Bereitwilligkeit zu einer gänzlichen Abschaffung des Trinkgeldes vorhanden zu sein. Auch können einige Teilnehmer an der Sitzung mitteilen, dass bereits mehrere Hotels, in denen reisende Kaufleute absteigen, zu allgemeiner Befriedigung sowohl der Gäste wie des Personals das Trinkgeld durch einen Zuschlag auf der Rechnung für Bedienung ersetzt haben. Es wird daher beschlossen, an die Leitung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs das Gesuch zu richten, sie möchte nun die Lösung dieser Frage im Sinne der Abschaffung des Trinkgeldes in die Hand nehmen und zu diesem Zwecke eine besondere Kommission einsetzen, in welche Vertreter der verschiedenen Interessentenkreise und also auch unseres Verbandes zu berufen wären.» — Wir sind auf das Resultat dieser Schritte und Lösungsversuche ausserordentlich gespannt. Sollte es der Fremdenverkehrszentrale gelingen, in der Frage der Trinkgeldabschaffung das Ei des Kolumbus zu finden, so würde sie sich in der Tat den Dank der ganzen Kulturwelt sichern. Indessen, wie sagt doch Faust zu Mephisto: die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Literatur.

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1918. Der Bericht, erstattet vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins Zürich, ist soeben erschienen. Er kann in deutscher wie in französischer Ausgabe zum Preise von 9 Fr. bezogen werden vom Sekretariat des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins in Zürich (Börsengebäude).

Bücherschau. Die Dezembernummer der neuen Monatszeitschrift «Le Mercure Suisse», Genf, ist besonders reich an Originalillustrationen und orientiert ihre Leser in einigen für die Schweiz hochinteressanten Artikeln über volkswirtschaftliche Fragen. So enthält die Nummer u. a. eine grössere Studie von Nationalrat Dr. Klöti über die Nützlichkeit des Wettbewerbes für den Bebauungsplan der Stadt Zürich; einen Ueberblick von Dr. W. Meile über die vorzügliche Organisation der Schweizerischen Mustermesse 1920; einen Artikel von Professor Louis Duparc über die Fabrikation von Stickstoff-Dünger, und wir finden in diesem Artikel nicht nur die Wissenschaft des Genfer Gelehrten, sondern auch sein Talent, uns mit derselben bekannt zu machen. Zu erwähnen sind weiter eine Studie von W. Miller, Sekretär des Pro Gottardo, über unsere Tarif- und Wirtschaftspolitik; die Artikel des Generalkonsuls von Columbia, Herrn Dr. Manuel Röthlisberger, über die wirtschaftliche Entwicklung dieses Landes und ein Artikel von Dr. Töndury über die Mineralquellen der Schweiz, sowie ein Rückblick über die Entwicklung des Wallis aus der Feder von W. Hænni.

Holland.

Eines der wirksamsten Propagandamittel ist das **Plakat.** Verlangen Sie Auskunft und Kostenvorschlag bei *E. Kraal,* Rossbergstr. 48, *Zürich;* Vertreter des Intern. Verkehrsbureau Amsterdam-Haag.

Bewertung verkäuflicher Hotels. Gutachten. Inventaraufnahmen. Rentabilitätsberechnungen. Konsultationen.
O. AMSLER-AUBERT BASEL-BALE Thiersteinerallee No. 14
Evaluation d'hôtels à vendre. Inventaires pour vente et location. Expertises. Calculs de rendement. Consultations.

Unsern werten Kunden und Bekannten ein aufrichtiges
HERZLICHES GLÜCKAUF
fürs kommende Jahr
Comestibleshaus Zürich E. G.
Rindermarkt 20
Wilh. Glaser, Direktor

E. Christen & Cie., Basel
Comestibles
entbieten ihren werten Kunden
die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Hotel-Wäsche
J. Kihm-Keller's Söhne
zur guten Quelle
Frauenfeld
gratulieren herzlich

Herzliche Neujahrsgratulation
entbieten
Klaiber & Co., St. Gallen
Fass- und Flaschenweine

Mes meilleurs vœux pour 1920
Henry Contesse, vins, Cully

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
entbietet
Aug. Peter, Dietikon b. Zürich
Biscuits- und Waffeln-Fabrik

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
entbietet
S. Garbarsky, Chemiserie, Zürich
Bahnhofstrasse 69.

Max Oettinger's
innigsten Weihnachts- und Neujahrsgruss

Schöpf & Cie Zürich
p. f. 1. 1. 1920

Stiny Schmid, Vitznau
Pension Villa Rosenegg
gratuliert herzlich zum neuen Jahr

Das Nahrungsmittelgeschäft z. Diana
Ludwig & Gaffner, Bern · Spiez
entbietet seiner werten Hotelkundschaft
die besten Wünsche für 1920

Maatschappij van Berkel's Patent
Originaltranchiermaschinenfabrik
ROTTERDAM (Holland)
Filiale für die Schweiz:
Schweizerische A.-G. Van Berkel's Patent
ZÜRICH
Walcheplatz No. 1 × Caspar Escherhaus

Beste Neujahrswünsche
entbieten
Escher Wyss & Cie.
und
Autofrigor A.-G.
Zürich.

Gebr. Banholzer, Solothurn
früher Wild, Dietsche & Cie.
Glas-, Kristall-, Porzellan- und Metallwaren

Happy Christmas
Merry New-Year
to all our clients
Johns Layton's & Co., Ltd.

M. ED. SCHAEFFER
Directeur de la Représentation générale
des Etablissements de JOHN LAYTON & Co. Ltd.
présente à MM. les Hôteliers ses
MEILLEURS VŒUX POUR 1920

CIRAVEGNA & Co., GENÈVE
VERMOUTH NOBLESSE
ASTI CHAMPAGNE
Meilleurs vœux pour 1920

Unseren Freunden und Bekannten entbieten wir zum neuen Jahre
Die besten Glückwünsche
Dorner & Co., Basel

Nos meilleurs vœux pour la Nouvelle Année
Ed. Vielle & Co., Neuchâtel
Vins en gros

Th. Meyer-Buck Sohn & Co.
Zürich
Porzellan = Kristall = Metallwaren

GOETSCHEL & Co=
FABRIQUE DE CARTONNAGES
ET PAPIERS DE LUXE
LA CHAUX-DE-FONDS
VOUS PRÉSENTENT
LEURS MEILLEURS VŒUX
DE NOUVELLE ANNÉE

LA FABRIQUE SUISSE DE MEUBLES
S. A. JULES PERRENOUD & Cie
A CERNIER (NEUCHATEL)
ADRESSE A SA BONNE CLIENTÈLE SES MEILLEURS VŒUX POUR LA NOUVELLE ANNÉE

La Société de Conserves Alimentaires
de la Vallée du Rhône
SAXON
présente à Messieurs les Hôteliers ses
MEILLEURS VŒUX POUR 1920

Nos meilleurs vœux pour 1920
RENAUD FRÈRES
Comestibles
Vins fins × Liqueurs
Champagnes
BALE et ST. MORITZ

Schuster & Co.
St. Gallen *Zürich*
Herzliche Neujahrsgratulation!

Hotelfachschule in Cour-Lausanne des Schweizer Hotelier-Vereins
Gratisprospekt und nähere Auskunft durch die Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

National-Kassa-Rollen

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Apéritif **Allein echtes** Liqueur

Burgermeisterli

Fabr. seit 1815 Alleiniger Fabrikant **E. MEYER, BASEL.** Fabr. seit 1815

11

Wegen Vergrösserung zu verkaufen:

Komplette Lokal-Telephon-Anlage

System Zellweger

bestehend aus 5 Tischapparaten, 3 Wandapparaten samt Leitungsmaterial, geeignet für Hotel, alles noch sehr gut erhalten. Offerten unter **A. Z. 2706** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Tapeten

zu Fabrikpreisen

von Fr. 1.- an

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer. — Anfragen erbeten an **Postfach Hauptbahnhof 10198, Zürich.**
(J. H. 4654 Z.) 68

Ohne Milchmarken

liefere ich in guter Qual. franko **Milch-Chocolatpulver** mit Trocken-Vollmilch zubereitet, Fr. 440.— per 100 kg. Kisten à 50 kg.

Pakete	2 kg.	4 kg.	8 kg.
zu Fr. 10.—	19.—	36.—	

Chocolatpulver Springli Fr. 4.50
Cacao soluble Kohler „ 5.50
Hafer-Chocolatpulver „ 3.50

E. Feller, Nordstr. 148, **Zürich.**
4256 (O. F. 17433 Z.

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH

Actien-Gesellschaft

Fabrik sanitärer Einrichtungen

BAMBERGER, LEROI & Cie, ZURICH

SOCIÉTÉ ANONYME

Fabrication d'appareils sanitaires 63

Zürcher & Zollikofer

toile étamine

Rideaux

guipure tulle

20

ST-GALL.

Maison fondée en 1829

SWISS CHAMPAGNE

Berne 1914

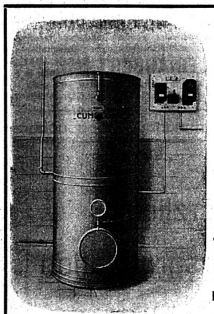
Médaille d'or avec Félicitations du Jury

MAULER & Cie

au Prieuré St-Pierre

MOTIERS-TRAVERS

(11)



Fabrik elektr. Apparate

Fr. Sauter, Basel

Elektr. Heisswasser-Erzeuger „CUMULUS"
als Heisswasserspeicher

Badeboiler - Wandapparate

Komplette Heisswasser-Anlagen
für ganze Hotels

Unentbehrlich für jedes Hotel

Konkurrenzlos!

Preiswert!

Sehr einfache Bedienung.

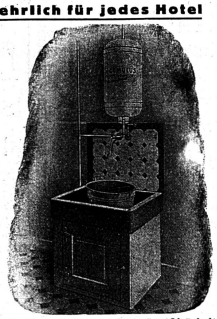
Heisswasserspeicher „Cumulus" bis 3000 und mehr Liter Inhalt, für komplette Hotelanlagen.

Garantie für prima Qualität und Ausführung sowie tadelloses Funktionieren.

Kein Unterhalt! Aeusserst billig

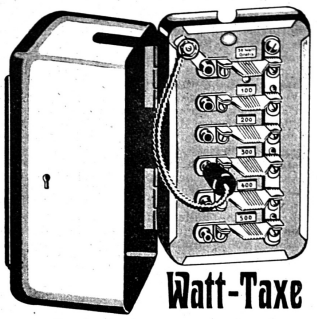
Prima Referenzen von erstklassigen Hotels zur Verfügung.

Verlangen Sie kostenlosen Devis und Rentabilitätsnachweis. 69 s



Wandapparat „Cumulus", 15, 30 u. 50 l. Inhalt.

NEUHEIT!



Watt-Taxe

Stromkontroll-Apparat

für Hotels, Pensionen, Zimmervermieter etc. unentbehrlich.

Keine unbefugte Stromentnahme!
Keine Kurzschlüsse mehr in den Gruppenleitungen!
Kein unbefugtes Auswechseln von Glühlampen!
Kein Durchschmelzen von teuren Sicherungspatronen!

Erhältlich bei Installateuren u. Elektrizitäts-Werken.

Prospekte und Auskunft durch

Watt-Taxe, Zürich.

Rotbuchstrasse 54. — Telephon H. 5801. 65

Vertreter für die französische Schweiz:

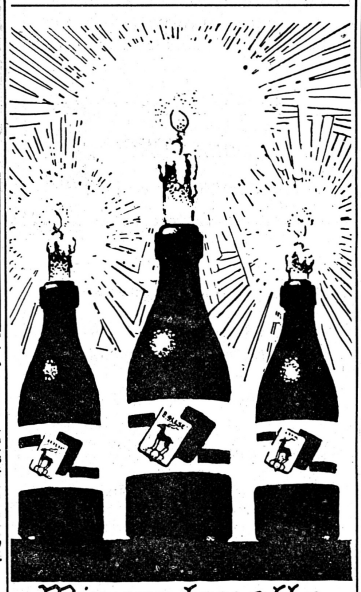
L. Vial & H. Bugnet, Rue Voltaire, 1, **Genf.**

Für jeden Zweck

Schmierseife, gelb
Silberschmierseife
Teigseife
Benzinschmierseife

in Kübeln von 30—60 kg. und Fässern, liefert in vorzüglicher Qualität

Chemische Fabrik Stalden i. E.



Mineralquelle

Eglisau

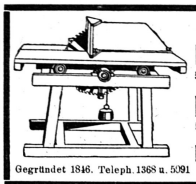
wünscht

Fröhliche Weihnachten

PRO PRA

Bei Kassa-Differenzen schreiben Sie gefl. an Goetschel & Co., La Chaux-de-Fonds.

67



Brennholz-Kreissägenblätter

500, 550, 600, 650 u. 700 mm. Blattdurchmesser, sowie

Brennholz-Kreissägen

in kräftiger Konstruktion liefern sofort ab Lager

Rud. Brenner & Cie., Basel

Gegründet 1846. Teleph. 1368 u. 5091 Konstruktionswerkstätte

---

la Wein- und Bier-Restaurant

nebst modernem **Wohn- und Geschäftshaus** an zentraler Lage der **Stadt Basel,** wegen Wegzug an tüchtige, solvable Fachleute

3059 **sofort zu verkaufen.** 4 b

Kaufpreis Fr. 325,000, Anzahlung Fr. 40,000. Sehr preiswürdig. Persönliche Auskunft an nachweislich kapitalkräftige Selbstkäufer erteilt die Firma **C. Volderauer, Basel,** Kaufmännisches Vermittlungs-Bureau, Mittlere Strasse 58.

NEUCHATEL PERRIER

SAINT-BLAISE

HORS CONCOURS

MEMBRE DU JURY

BERNE 1914.

10

Hotel- und Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexperte 39

Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Closet-Papier

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

On cherche à louer

hôtel-pension

ou éventuellement prendrait gérance de café-brasserie. — Offres sous chiffre F 46226 X à Publicitas S. A., Genève. 5626

Schwämme

in allen Qualitäten, wie

Bade-, Toilette-, Putz-, Maler-, sowie Loofah-Schwämme etc.

kaufen Sie billigst bei

Ath. Stamatiadés

Import in Schwämmen.

48 **Zürich I.** JH 264 Z

53 Löwenstrasse 53

Telephon (Selnau) 7001

Preis-Abschlag

auf unsern

Putzscheiben zu „UNIKUM"

Messer-Putzmaschinen

Gr. „Unikum-Hotel" Fr. 10.- p. P.
Gr. „Unikum-Rest" Fr. 8.- p. P.
bei Abnahme von mind. 2 Paar.

Erstklassige Ausführung wie vor dem Kriege.

Nur zu beziehen durch:

Fr. Leopold & Cie., Thun

Spezialhaus extrastarker Küchenartikel. 2709

An- u. Verkauf von Hotels, Gasthöfen u. Pensionen

m. nachgewiesener Rendite vermittelt zu coulanten Bedingungen in Stadt und Land **Gustav Rau,** sen., Florastr. 11, Zürich 8.

Zahnstocher

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen,
(Zà 1322 g) **Expertisen besorgt gewissenhaft** 53

Alb. Bär, Revisions-bureau, **Zürich 2**

Teleph. Selnau 6392 :: Steinhaldenstrasse 26

Bonsbücher

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Stahlspäne

prima Qualität, liefert wirklich vorteilhaft

Eisen & Kohlen A.-G.
vorm. Reber & Cie.
Interlaken. 2690

Darlehen gew. u. besorgt. Näh. Postlagerkarte 527, St. Gallen 1. 400

MINERALE QUELLE EGLISAU

Suter Frères

Fabrique de charcuterie
Montreux

Jambons „extrafin"
504 **désossés** P 2100 M
et cuits à la gelée
Grand choix de
Charcuterie fine

Demandez notre liste des prix.

Zu verkaufen: Backofen

auf Abbruch, gut erhalten, fast nie gebraucht, Eisenkonstruktion. Kaufliebhaber wollen sich melden unter Chiffre G. J. A., postlagernd **Menzingen** (Zug). 2689

Verpackte

Strohhalme

empfehlen ab Lager

Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

KOCH, UTINCER & Cie, CHUR

Wir halten am Lager:

515 **Komplette** (P 3130 Ch)

Hotel-Buchhaltungen

Extra-Anfertigungen in kürzester Frist

Man verlange unseren Spezial-Katalog.

1500 mal gewinnen mit 30 Obligationen

kann der Besitzer einer kompletten Serie der

Bernischen

Wohnungs-Genossenschaft Prämien-Anleihe

Jede Obligation ist mit 50 Prämienbons versehen, wovon jeder zu einer Ziehung berechtigt, somit nimmt jede Obligation, auch wenn sie schon einmal oder mehrere Male gewonnen hat, in jedem Falle **an 50 Ziehungen teil.**

30 Gewinne müssen Besitzer von gezogenen kompletten Serien in den Prämienziehungen innert den nächsten 10 Jahren erzielen **30 Gewinne**

Jeder zu Fr. 10.— gekaufte Titel wird mit 100 % Aufschlag, also mit Fr. 20.—, im schlimmsten Falle zurückbezahlt.

16,460,000 Franken

zahlen wir laut Ziehungsplan den glücklichen Besitzern dieser Anleihe.

Der Ziehungsplan umfasst:

Haupttreffer		Fr.
10	à	50,000
40	„	10,000
10	„	5,000
450	„	1,000
900	„	500
2250	„	200
6500	„	100
13000	„	50
43000	„	20
600000	Rückzahlungen à	20

Total 666,160 Treffer im Betrage von Fr. 16,460.000

Wer sicher gewinnen will, kauft ganze Serien.

Mit ganzen Serien = 30 Losen kann jedermann und muss jedermann das zehnfache, also Fr. 3000. ohne weiteres Risiko zurückerhalten, wenn die Prämienbons der in der Vorziehung ausgelosten Serie an uns verkauft werden. Wir bezahlen für jeden in der Vorziehung ausgelosten Prämienbon innert den nächsten 3 Jahren

Fr. 100, also Fr. 3000 per Serie

unter der Bedingung, dass die Prämienbons aus kompletten Serien stammen.

Auf Wunsch Prospekt gratis.

Ziehungslisten werden zugesandt.

Unionbank A.-G. in Bern

Montbijoustrasse 15
Telephon 48.30 u. 48.34
Postcheckkonto III/1391 97

Bestellschein. An die Unionbank A.-G., Bern, Montbijoustr. 15.

Hiermit bestelle ich Ihnen:

..... *Stück Original-Prämien-Obligation..... der Bernischen Wohnungs-Genossenschaft à 10 Fr. per Stück*

..... *Stück komplette Serie..... (je 30 Prämien-Obligat.) à 300 Fr. per Serie*

gegen Barzahlung

Den bezüglichen Betrag { *habe ich auf Ihr Postcheckkonto III/1391 einbezahlt.* / *wollen Sie per Nachnahme zuzüglich Spesen erheben.*

Name: .....

Ort: .....

Schweizerische

UNFALL

Versicherungs- A.-G.

WINTERTHUR

gewährt gegen mässige feste Prämien folgende

VERSICHERUNGEN:

Einzel-Unfall-
Versicherungen jeder Art für Erwachsene und Kinder, mit oder ohne Prämienrückgewähr.

Kollektiv-
Versicherungen für kaufmännische u. gewerbliche Betriebe, privates Dienstpersonal, Schulen usw.

Reise-
Versicherungen aller Art.

Haftpflicht-
Versicherungen jeder Art für alle Betriebs- und Berufsarten, Sporttreibende, Privatleute, Hausbesitzer usw.

Einbruch-
Diebstahl-Versicherungen.

Kautions-
Versicherungen, als Ersatz für Amts- und Dienstkautionen.

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins.

Auskunft und Prospekte durch die

Direktion der Gesellschaft in Winterthur

und **die Generalagenturen.**

7 Vertreter an allen grösseren Orten.

REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

No. 52. | SECONDE FEUILLE * ZWEITES BLATT. | 1919.

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle

de la

Société Suisse des Hôteliers

à Cour-Lausanne.

Le **16 Janvier 1920** commencera un nouveau

Cours de cuisine

pour Dames et Messieurs avec une durée de 4 mois.

Pour renseignements et plan d'enseignement s'adresser à la

Direction de
l'Ecole Hôtellère à Cour-Lausanne.

En prenant congé.

Avec le présent numéro de la « Revue Suisse des Hôtels » le soussigné, après dix années environ d'activité, prend congé de ses lecteurs.

Les quatre premières années de ses fonctions s'écoulèrent dans une période florissante pour l'hôtellerie suisse en général et pour la Société Suisse des Hôteliers en particulier. Mais au cours des six dernières années, la guerre mondiale conduisit l'hôtellerie, que nous avions à représenter ici, jusqu'au bord de l'abîme, presque jusqu'à une catastrophe. L'hôtellerie a dû expier chèrement la faute de n'avoir pas assez préparé son organisation professionnelle en vue de la crise économique à laquelle des personnalités clairvoyantes s'attendaient depuis longtemps, mêmes si la guerre n'avait pas éclaté. Ce fut une tâche extraordinairement ingrate et difficile, pendant ces années de crise, de travailler à l'assainissement de la situation, alors qu'en temps normal cette tâche aurait été relativement facile. Nous citerons seulement à ce propos la question de la réglementation des prix, la base de tout système économique sainement organisé. Ce qui avait été possible dans les autres industries déjà longtemps avant la guerre n'a pu être réalisé par l'hôtellerie que sous la contrainte de la crise provoquée par la guerre: l'établissement de prix fixes; une cohésion étroite entre collègues faisant partie de la même forte organisation.

Il ne nous appartient pas d'exposer ici toutes les tâches qui auraient pu être mieux accomplies. Au cours des dix dernières années, la Direction du Bureau central a consacré toute son intelligence et toute son énergie aux intérêts de l'industrie hôtelière. Dans l'accomplissement de son œuvre, elle s'est souvent heurtée à une résistance provenant de nos propres rangs. Le soussigné n'a jamais eu la prétention de plaire à tout le monde. Cependant il a eu constamment et exclusivement en vue les intérêts de la Société Suisse des Hôteliers, qu'il a toujours hautement appréciée. Si maintenant notre Association qui, malgré son activité intense, s'est jusqu'à présent peu produite en public, modifie sa manière d'agir pour montrer qu'elle existe, elle aussi, — un enfant quelque peu délaissé jusqu'ici par la maman Helvetia, — nous voulons espérer une prompte réalisation des espérances fondées sur cette méthode nouvelle: faire mieux comprendre, aux autorités comme à la population, l'importance économique de l'industrie hôtelière suisse.

En terminant, le soussigné ne saurait oublier d'adresser ses chaleureux remerciements à tous ceux qui, pendant ses longues années d'activité dans la Société et notamment à l'occasion de son départ, lui ont manifesté leur bienveillance dans une si large mesure.

E. Stigeler.

—o—

L'action de secours.

M. l'avocat Kluser, à Brigue, membre de la Commission d'experts pour l'action de secours, a présenté sur cette question, à l'Assemblée de Délégués du 25 Novembre, à Berne, le rapport suivant:

Monsieur le Président,
Messieurs,

Dans votre Assemblée de Délégués du 28 Mai 1919, vous avez pris, au sujet de l'action de secours, différentes décisions dont voici l'essentiel:

1° Il a été constaté avec regret que le Haut Conseil fédéral n'avait donné aucune suite à la pétition de la Société Suisse des Hôteliers du 26 Novembre 1918, ni à la motion de M. le Conseiller national Michel et consorts du 14 Février 1919, bien que la crise de l'hôtellerie ait rendu nécessaire la liquidation immédiate de ces postulats.

2° L'Assemblée de Délégués s'est déclarée en principe d'accord avec les demandes adressées au Conseil fédéral; elle a chargé le Comité de se mettre de nouveau en rapport avec des membres des Chambres fédérales et d'entreprendre des démarches auprès du Haut Conseil fédéral en vue d'amener cette autorité à rendre une ordonnance conforme aux postulats ci-dessus mentionnés ou à présenter aux Chambres, au courant de la session de Juin, des propositions déterminées et précises, tenant compte des vœux de l'industrie hôtelière.

Le rapport que nous avons présenté alors à l'Assemblée de Délégués au sujet de l'action de secours a été transmis par le Comité central au Conseil fédéral. Cependant la question n'est pas venue en discussion dans la session de Juin des Chambres. Par contre, M. le Conseiller national Michel a présenté au cours de cette session une motion dont voici la teneur:

«Le Conseil fédéral est invité à étudier le plus promptement possible, en vue de la présentation d'un rapport, la question de savoir s'il ne serait pas nécessaire de créer, avec l'appui de la Confédération et des cantons intéressés, en faveur de l'industrie hôtelière éprouvée par la guerre et dans le sens de la pétition présentée par la Société Suisse des Hôteliers le 28 Novembre 1918, une Caisse de secours aux hôtels. Les fonds nécessaires seraient réunis éventuellement au moyen de l'émission d'un emprunt à primes, la Confédération garantissant les intérêts. Le Conseil fédéral est invité également à examiner s'il n'y aurait pas lieu, étant donnée l'urgence de l'action de secours sollicitée, de nommer immédiatement, en vue de préparer un projet, une Commission d'experts composée de représentants de la banque et de l'hôtellerie.»

Cette motion ainsi que la mise à exécution du contrat collectif de travail déterminèrent enfin le Haut Conseil fédéral à étudier l'affaire de plus près. Lors des pourparlers relatifs au contrat collectif de travail, les milieux de l'hôtellerie ont relevé notamment que la Confédération pourrait compter sur la collaboration des hôteliers dans cette question seulement si l'on accordait à l'action de secours l'attention qu'elle mérite.

Par lettre datée du 8 Septembre 1919, le Département économique fédéral a communiqué au Comité central que la nomination de la Commission pour l'étude de la situation de l'hôtellerie aurait lieu dans l'une des prochaines séances du Conseil fédéral et que cette Commission serait ensuite réunie le plus promptement possible. En même temps, la Société Suisse des Hôteliers était invitée à présenter des propositions sur les questions à examiner par la Commission.

Comme membres de la Commission, le Conseil fédéral a choisi des représentants de l'Assemblée fédérale, du Département économique, des banques, de l'industrie hôtelière, et des employés d'hôtels. Par lettre du 27 Septembre 1919, le Département économique annonçait la convocation de la Commission pour le 14 Octobre 1919. Ont pris part aux délibérations de la Commission comme représentants de l'hôtellerie MM. Hofmann, Dr Eberle, lieutenant-colonel Thoma-Badrutt, Hüsler, Butticaz et Kluser.

Conformément au vœu exprimé par le Conseil fédéral, les représentants de l'industrie hôtelière ont étudié soigneusement la question, avant le commencement des séances de la Commission, avec le Comité central de notre association. Dans une séance commune qui a eu lieu le 12 Septembre 1919, il a été décidé de proposer à la Commission d'experts et au Conseil fédéral la promulgation d'une ordonnance fédérale, ayant le caractère d'urgence et portant sur les points suivants: 1° Action financière de secours (Caisse de secours aux hôtels); 2° Interdiction de construire de nouveaux hôtels; 3° Mesures légales pour la protection de l'industrie hôtelière. Enfin nos représentants devaient suggérer d'autres mesures d'assistance, de nature financière (obligation pour les banques de contribuer à l'assainissement de la situation des hôtels), ainsi que des mesures tendant au développement de la circulation des voyageurs.

La Commission d'experts nommée par le Conseil fédéral comprenait au total 26 membres. Sur ce nombre, 23 ont pris part à la séance du 14 Octobre 1919. Le Département économique avait communiqué d'avance aux membres de la Commission les décisions prises le 12 Septembre 1919 par les représentants de l'hôtellerie et la discussion générale a été ouverte sur la base de ces propositions. Les représentants de l'industrie hôtelière ont pu constater avec satisfaction que les représentants des différents groupements réunis dans la Commission étaient unanimes à reconnaître que l'hôtellerie traverse une crise, qu'elle doit être en tous cas secourue et que l'on doit rechercher les moyens de la tirer de cette situation et d'assurer son avenir. La première journée de discussion a abouti à la conclusion suivante: les différents groupes représentés dans la Commission se réuniraient séparément en vue de présenter le lendemain des propositions concrètes. Les représentants de l'hôtellerie ont alors formulé leurs desiderata dans un nouveau document qui a été soumis à la discussion le 15 Octobre. A ce projet, le représentant des banques, M. le Dr Frey, en a opposé un autre, tendant à l'élaboration d'une loi fédérale en vue de la création d'une Société fiduciaire pour l'industrie hôtelière. La dite loi renfermerait des prescriptions détaillées concernant les subventions à allouer à cette Société par la Confédération. Le projet prévoyait également l'interdiction de créer de nouveaux hôtels. Le représentant du Département économique s'est déclaré d'accord en principe avec les propositions du Dr Frey. Il a demandé que l'action de secours soit réalisée par la collaboration de l'hôtellerie, des banques et de la Confédération. Il a déclaré qu'il ne saurait être question d'une subvention fédérale unique, à fonds perdu, de trente millions de francs, comme l'hôtellerie le proposait. Par contre, une participation de la Confédération dans le sens des propositions du Dr Frey ne lui paraissait pas impossible. Le représentant du Département économique croyait pouvoir ajouter que le projet du Dr Frey, dans ses grandes lignes, rencontrerait l'approbation du Conseil fédéral. La majorité des représentants des divers groupements intéressés se sont alors également déclarés d'accord, en principe, avec le projet du Dr Frey. Voici les points essentiels de ce projet:

Loi fédérale
sur la protection et le développement de l'industrie hôtelière.

A. Société fiduciaire des hôtels.

I.

La Confédération participe à la constitution d'une société par actions, portant le nom de Société fiduciaire suisse des hôtels, pour un tiers de son capital, soit au maximum par 3½ millions de francs, dans la supposition et à la condition que les deux autres tiers soient fournis par les membres de l'industrie hôtelière suisse et par les banques suisses.

II.

La Société fiduciaire des hôtels a pour but:

1° de protéger selon ses moyens les intérêts de l'industrie hôtelière suisse en général et ceux des entreprises hôtelières en particulier, notamment en leur procurant les moyens requis pour augmenter leur capacité de rendement par l'exécution des réparations négligées pendant la guerre et des transformations strictement nécessaires; en écartant les difficultés gênant la circulation des étrangers, etc.;

2° de venir en aide, par des conseils et par des secours, aux membres de l'industrie hôtelière suisse tombés à cause de la guerre dans une situation financière pénible; cette aide s'exercera notamment par les moyens suivants:

a) Etude par des experts spécialistes de la situation créée par la guerre à telle ou telle entreprise hôtelière; constatation de cette situation; prévisions pour l'avenir de l'entreprise;
b) Pourparlers d'ordre privé avec les créanciers en vue de l'assainissement de cette situation, sans avoir recours au concordat judiciaire ni à l'application de ce dernier aux dettes couvertes par une garantie (dettes hypothécaires);
c) Exercice des fonctions d'administrateur judiciaire en cas de concordat;
d) Garantie de l'exécution des obligations assumées par les membres de l'industrie hôtelière dans les opérations de restauration;
e) Avances de capitaux portant intérêt (éventuellement aussi sans intérêt), autant que possible sous garantie hypothécaire, ou du moins moyennant une autre garantie, en vue de fournir les fonds immédiatement nécessaires pour la restauration;
f) Avances d'argent à fonds perdu en vue de rendre possible la restauration.

III.

La Société fiduciaire suisse des hôtels se procure les fonds nécessaires pour consentir des prêts portant intérêt soit en recourant à son propre capital, soit en passant à des banques les demandes qui lui ont été adressées. Les avances franches d'intérêt et les subventions à fonds perdu peuvent être prélevées exclusivement sur les subsides accordés à la Société fiduciaire suisse des hôtels par la Confédération et éventuellement par les cantons et les communes.

B. Subventions.

VII.

La Confédération accorde à la Société fiduciaire suisse des hôtels, pour lui permettre d'atteindre son but, une subvention annuelle dans les limites du crédit budgétaire voté à cet effet par les Chambres fédérales; cette subvention ne pourra pas dépasser toutefois la somme de *x* millions de francs annuellement.

VIII.

L'emploi de cette subvention par la Société fiduciaire suisse des hôtels est soumis, pour chaque cas particulier, à la condition que le canton et la commune accordent une subvention d'un montant au moins équivalent.

IX.

La Société fiduciaire suisse des hôtels est tenue de suivre les instructions du Conseil fédéral dans l'emploi des subventions qui lui ont été accordées et de lui présenter chaque année les comptes y relatifs.

C. Interdiction de bâtir.

X.

Il est interdit, à moins d'autorisation spéciale de l'autorité fédérale, de construire un nouvel hôtel, d'agrandir une entreprise existante ou d'installer une exploitation hôtelière dans un immeuble servant précédemment à un autre usage.

Les représentants de l'industrie hôtelière ont reconnu que les propositions du Dr Frey tenaient compte d'une partie des vœux de l'hôtellerie. Tous les autres membres de la Commission s'étant exprimés d'une manière favorable au projet, nous avons tenu à relever que les hôteliers seraient certainement incapables de fournir le tiers du capital-actions Nous avons déclaré en outre que l'hôtellerie ferait son possible pour contribuer à la création de l'Office fiduciaire, mais que les fonds nécessaires devaient provenir en première ligne de la Confédération et des banques. Nous avons insisté en tous cas pour que la Confédération prenne à sa charge la moitié au moins du capital-actions et pour que l'autre moitié soit fournie par les banques avec le concours de l'hôtellerie, pour autant que cette dernière en possède les moyens. La Commission a pris alors les décisions suivantes:

1° Le projet Frey est accepté en principe en vue de l'élaboration d'une loi fédérale sur la protection et le développement de l'industrie hôtelière.

2° Pour étudier plus à fond toutes les questions y relatives, ainsi qu'en général les questions concernant l'action financière de secours, il est institué une sous-commission, sous la présidence d'un représentant du Départemnt économique fédéral.

3° Sont nommés membres de cette sous-commission MM. Stucky, secrétaire général; Walther, conseiller national; Walser, conseiller national; Clottu, conseil d'Etat; Dr J. Frey; E. Chavannes; E. Scherz; O. Kluser et E. Thoma-Badrutt.

La Commission a décidé d'autre part de confier à une deuxième sous-commission, présidée par un représentant du Département fédéral de justice et police, l'étude détaillée de toutes les questions en rapport avec les mesures légales à prendre pour la protection de l'hôtellerie, y compris l'interdiction de bâtir. Ont été nommés membres de cette sous-commission MM. le Dr Kaiser; Bühler, conseiller national; Dr J. Frey; A. Sarasin; E. Chavannes; Dr Eberle; Ch.-F. Butticaz; R. Baumann.

Les représentants des banques ont exprimé aux représentants de l'hôtellerie le désir exprès que pour ouvrir l'action financière de secours on cherche d'abord à savoir si l'industrie hôtelière peut participer à la fourniture des fonds nécessaires à la Société fiduciaire et dans quelle mesure. C'est pour répondre à ce vœu que le Comité central de la Société Suisse des Hôteliers a demandé à tous les membres de l'Association de participer financièrement à la constitution de la Société fiduciaire des Hôtels. Depuis lors, la question a été discutée en détails dans les milieux de l'hôtellerie suisse. Suivant les derniers rapports, cette dernière a souscrit jusqu'à ce jour 600 actions à fr. 250.—, soit une somme totale de fr. 160,000.—.

L'action entreprise dans les milieux de l'hôtellerie n'est pas terminée. Nous insistons pour que l'on se hâte, car plus tôt cette action aura obtenu un résultat favorable parmi les hôteliers, plus tôt nous pourrons espérer que l'action de secours passera du domaine de la discussion dans celui de la réalité.

Nous nous permettons à ce propos de relever que les diverses circulaires adressées à cet effet aux membres de la Société Suisse des Hôteliers n'ont été suivies que de réponses rares et tardives. Nous déplorons ce manque

Champagne HEIDSIECK MONOPOLE

Agence générale pour la Suisse

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A., LUCERNE.

d'intérêt de la part de nos membres. Si nous voulons obtenir dans cette affaire un résultat satisfaisant, tous les membres doivent collaborer énergiquement à l'entreprise; autrement, par leur négligence et leur indifférence, ils risquent de mettre en question la réussite de l'action de secours.

Sur la base des considérations qui précèdent, le Comité central soumet à l'Assemblée de Délégués les résolutions suivantes:

1° L'Assemblée de Délégués de la Société Suisse des Hôteliers adhère en principe à l'élaboration d'une loi fédérale sur la protection et le développement de l'industrie hôtelière, dans le sens du projet établi par M. le Dr Frey et elle est d'accord à ce que les mesures légales utiles soient décrétées dans le sens de la pétition des hôteliers.

2° L'Assemblée de Délégués s'attend à ce que les fonds nécessaires pour la constitution de la future Société fiduciaire soient fournis en première ligne par la Confédération et par les banques.

3° L'Assemblée de Délégués adresse encore un pressant appel à tous les membres de la Société Suisse des Hôteliers, leur demandant de participer dans toute la mesure du possible à la constitution financière de la Société fiduciaire des Hôtels.

—o—

Versorgungsfragen.

Butterversorgung.

(Mitteilung des eidg. Michamtes.)

Der scharfe Rückgang sämtlicher ausländischer Geldkurse, insbesondere auch der dänischen Krone, ermöglichte es, während der letzten Wochen in Dänemark etwas billigere Butter zu kaufen, als sie im Laufe des Herbstes als Wintervorrat in unser Land gebracht werden konnte. Einzelne Butterimporteure haben darauf Abschlüsse gemacht, doch wird die Ware nach Ueberwindung der zurzeit sehr bedeutenden Transportschwierigkeiten und Einrechnung des Transportrisikos ebenso hoch zu stehen kommen, als der Preis, zu dem das eidg. Milchamt den Kleinhandel mit Butter gleicher Herkunft beliefert. Inzwischen ist der dänische Geldkurs wieder gestiegen und erschwert demnach die weiteren Käufe. Das eidg. Milchamt verfolgt den Gang des Buttermarktes im Auslande mit aller Aufmerksamkeit und wird nicht versäumen, die geeigneten Anträge an das Ernährungsamt zu stellen, sobald der freie Handel in die Lage kommen wird, die Butterversorgung aus dem Auslande durch regelmässige Einfuhr wirklich zu sichern. Die einheimische Butterproduktion ist ausserordentlich gering und würde kaum für die Selbstversorger und für die Spitäler und Kranken ausreichen. Es wird sich wohl in den nächsten Wochen zeigen, ob die Einfuhrmöglichkeit eine dauernde bleibt und ob es gelingen wird, die Transportschwierigkeiten in befriedigender Weise zu lösen. Die Vorräte des eidg. Milchamtes werden in naher Zeit erschöpft sein, es muss also ohnehin für weitere Einfuhr, sei es durch den freien Handel oder von Amtes wegen gesorgt werden. Gegenwärtig finden bezügliche Konferenzen statt, worüber Näheres bald mitgeteilt werden kann.

Petites Nouvelles

Le papier à lettres. Le Syndicat général de l'industrie hôtelière de Paris a décidé qu'à partir du 15 Avril, le papier à lettres cesserait d'être gratuit dans les hôtels. Des pochettes contenant cinq feuilles de papier et cinq enveloppes seront mises à la disposition des clients au prix de 25 cts. et le produit de cette vente sera destiné à venir en aide aux employés d'hôtel mutilés ou victimes de la guerre.

Geschäftsbücher :: für Hotels ::

wie Recettenbücher, Kassabücher, Memoriale, Hauptbücher, Konto-Korrente, Unkostenbücher etc., mit deutschem oder französischem Aufdruck, liefert prompt und billig

Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel.

Musterbogen gratis zur Einsicht.

Kennen Sie?

CAFEFIX

Wenn nicht, verlangen Sie umgehend Offerte u. Muster

Lauber-Köhler, Luzern

Kaffee en gros 94

Gutsverwaltung
Schloss Hünigen
Fischereibetrieb 37
Forellen, Seefische
Tel. 21: Konolfingen-Stalden

500,000 Stück
Papier-Servietten
das Tausend zu Fr. 5.40, offerieren
P. Cimmi & Co.
z. Papyrus, St. Gallen. 3752

Papier-servietten
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

DUBONNET
VIN TONIQUE AU QUINQUINA
L'APERITIF MONDIAL 22

Vorzugsofferte:

Kaffee, Hotel-Mischung, geröstet oder gemahlen,	Fr.	4.40 p. Kg.
Kaffee, Fremden-Mischung	„	4.80 „
Kaffee, Wiener-Mischung	„	5.20 „
Kaffee, Angestellten-Mischung, gebrauchsfertig,	„	3.80 „
Kaffee, Haushalts-Mischung,	„	4.40 „
Tee, I. Indische Spezialmischung für Hotels	„	9.50 „
Japan-Salm, Originaldose à ca. 620 Gramm,	„	2.50 „
Sardinen, Marke Maria Elisabeth, 22 mm. Dose,	„	1.30

Gewürze, Pfeffer, Nelken, Zimmt, zu Tagespreisen. 12
Ed. Widmer & Co., Häringstr. 17, **Zürich 1**, Tel. H. 2950.
Kaffee-Import – Kaffee-Grossrösterei – Gewürzmühle.

Preiswert zu verkaufen:
Vacuum-Apparat.
Zu erfragen bei der Exped. der Hotel-Revue unter Chiffre W. E. 2713.

Der kluge Hotelier
benützt die jetzigen Valutaverhältnisse und lässt sich zur Ergänzung u. Vermehrung seines
Nickel-Tafelgeschirrs
konkurrenzlose Musterofferte vorlegen von:
J. H. Fischer, Generalvertreter erster Firmen, **Schaffhausen.** — 93

Zu verkaufen AUTO

6 Zylinder, 60 Pferd, belgische Vorkriegsware, in tadellos. Zustande, mit offener und geschlossener Carrosserie. Phaeton innen 6 plätzig mit Fauteuils ausgerüstet und vorne neben dem Führer ein weiterer Sitzplatz. Coupé 4 plätzig mit einem Sitz neben dem Chauffeur. Die Carrosserie ist in tadellosem Zustande; der Wagen wurde während des Krieges nicht gebraucht. Es ist ein sehr guter Bergsteiger, mit dem sämtliche Voralberger- und Schweizerpässe, die Dolomiten und die Route des Alpes ohne die geringste Störung überwunden worden sind. Für Hotelbetrieb ausgezeichnete Gelegenheit, da in dem Auto eine grosse Zahl Personen auf einmal befördert werden können. Auch ist Vorrichtung vorhanden zum Aufladen von viel Reisegepäck.

Gefl. Anfragen unter Chiffre **J 7994 Q** an **Publicitas A.-G., Basel.** 5639

Für den Verwaltungsrat einer Hotelgesellschaft

ist es von grösstem Wert, über den Gang des Geschäftes periodisch und erschöpfend orientiert zu werden. Am besten geschieht dies vermittelst zweckdienlich einzureichter **Rapporte**, welche die **Frequenz- u. Einnahmeziffern** (letztere auch detailliert nach dem einzelnen Konti) den periodischen **Küchenabschluss** und den approximativen **Betriebs-Abschluss** wiedergeben. 96

Das Einfuhren solcher Rapporte, sowie das Anlegen sämtlicher Betriebskontrollen und das Einrichten von Buchhaltungen u. des periodischen approximativen Betriebsabschlusses besorgt

E. Rüegger
Privat-Hotel
Waldhaus Flims.

Zu verkaufen eventuell **zu vermieten**
in schöner Gegend und ruhiger Lage, 5 Minuten von Station einer elektrischen Bahn,

Kurhaus-Etablissement
mit freistehender Dépendance,

grossem Park mit Fischteich, Hirschhaus und Springbrunnen, Tennisplatz und deutscher Kegelbahn. 76 Zimmer, meist mit Balkon, grosser Speisesaal, geräumiges Restaurant in der Dépendance, Musiksalon, Spezialzimmer, Bureaux, Bäder, geschlossene Verandas. Zubehör: Sämtliches Hotelmobiliar, Glas-, Küchen-, Porzellan- und Silbergeschirr, Linges, ein Piano und ein Orchestrion. Sowohl die Gebäude als auch das gesamte Mobiliar sind in tadellosem Zustande.

Zum Etablissemente gehört eine sehr ergiebige, ärztlich empfohlene Mineralwasserquelle.

Beste Gelegenheit zur Schaffung einer sichern Existenz für jüngere, tüchtige Leute des Hotelfaches.

Nähere Auskunft erteilt O. F. 6746 B.

4265 **E. Weibel**, Notar, **Nidau** (Bern).

Tafel-Kunst-Honig
mit **Bienenhonigzusatz** à Fr. 3.10 p. kg., versendet v. 5 kg. an gegen Nachnahme
D. Rüegger-Zeller, Unterterzen am Wallensee.
Telephon No. 29.

Zu vermieten event. zu verkaufen
das Hotel Bregaglia
in Promontogno (Bergell, italienische Grenze)

mit **60 Betten**, komplett betriebsfähig eingerichtet, mit grossem **Park-, Baum- und Gemüsegarten**, ist auf 1. März 1920 zu vermieten, event. zu verkaufen. Nachdem die italien. Grenze wieder für den Personen- und Warenverkehr geöffnet ist, kann auf den Wiederbeginn eines lebhaften Verkehrs mit den italienischen Seen, und mit dem Einzug der frühern **englisch-italienischen** feinern Clientele mit Bestimmtheit gerechnet werden, wie solche vor Ausbruch des Krieges bestanden hat. — Für den Verkauf können sehr günstige Zahlungsbedingungen gestellt werden. — Nähere Auskunft erteilt auf gefl. Anfragen bereitwilligst

Im Auftrage des Verwaltungsrates
J. G. Gieré-Töndury, Präsident, Samaden.
5700

Directeur
expérimenté et capable **est demandé** pour grand hôtel, Sanatorium de premier ordre. Entrée en fonction printemps 1920. Débutants s'abstenir, ne seront pris en considération que des offres de Postulants, ayant déjà dirigé de grands établissements et munis de très bonnes références.

Offres sous chiffre **B. I. 2735** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.**

Zu pachten gesucht
von jungem, tüchtigem Ehepaar auf 1. Mai event. früher, kleineres
Hotel mit Restaurant oder Bahnhofbuffet
nur Jahresgeschäfte kommen in Betracht.
Offerten unter Chiffre **W. R. 2742** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Grd. batterie de cuisine
en bloc à frs. 4.— le kilogramme et accessoires **à vendre** meubles d'office. Chariot à charbon. Porte bagage chêne à frs. 5.—. 2739
Argenterie Cristofle
Hôtel Bellevue, NEUCHATEL.

Si vous avez des erreurs de caisse écrivez à
Goetschel & Co.,
La Chaux-de-Fonds.
67

Witfrau
alleinstehende, gesetzten Alters, der Hauptsprachen mächtig, in Hotelfache durchaus erfahren, sucht passendes Engagement, würde eventuell gangbares, kl. Jahresgeschäft übernehmen — Offerten unter Chiffre **B.R. 2741** an die **Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.**

Dienstvertragsformulare
für die Schweizer Hotelindustrie
in deutscher, französischer u. italienischer Sprache können zu jeder Zeit vom **Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel** bezogen werden.

Fisch-Papiere
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

VERSILBERUNG
von abgenutzten
Essbestecken, Tafelgeräten etc.
in feiner und solider Ausführung. — **REPARATUREN.**
Jenni & Maeder, vormals **C. Erpf**
Vernickelungsanstalt, Mühlenstrasse 24, **St. Gallen.**
Telephon 20 34. 70 K 7472 B

Bier-untersetzer
empfehlen ab Lager
Gœtschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

TEE-Import
FF. Ceylon-Orange-Pekoe, direkt von Plantage, offen und kistenweise, offeriert billigst: **A. Ritter-Giger**, Zollikerstrasse 153, **Zürich 8.** 4264 O.F.c.3702Z

BOUVIER FRÈRES
SWISS CHAMPAGNE
La plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811, à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MEDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Unsere verehrten Leser
sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die
Schweizer Hotel-Revue
zu beziehen.

Stellen-Anzeiger Nº 52

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 4 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Nichtmitglieder Mit Adresse	Unter Chiffre Schweiz	Unter Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.50	Fr. 3.50	Fr. 4.—	Fr. 5.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.50	„ 2.50	„ 3.—	„ 4.—

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Gärtner, junger, erfahren im Gärtenbau und Instandhaltung von Parkanlagen und Spielplätzen, zu baldigem Eintritt gesucht. Chiffre **1413**

Gouvernante (générale) gesucht für erstklassiges Hotel mittlerer Grösse für Sommer- und Wintersaison in Graubünden. Sprachkenntnisse, auch englisch, erwünscht. Prima Zeugnisse und Referenzen erforderlich. Chiffre **1398**

Gouvernante générale gesucht, tüchtig und zuverlässig. Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Altersangabe u. Gehaltsansprüchen an Hôtel Gibbon, Lausanne. (1406)

Hotelschreiner gesucht, welcher auch in andern Reparaturarbeiten bewandert ist. Offerten an: Grand Hôtel Victoria et National, Basel. (1404)

Köchin. Gesucht auf Mitte Januar event. früher, jüngere, tüchtige, solide Köchin in bessern Gasthof. — Offerten mit Zeugniskopien erbeten. Chiffre **1414**

On demande dans grand hôtel de la Suisse française: 1 **cuisinier**, 1 **saucier** et 1 **commis.** Envoyer offres avec copies de certificats et renseignements. Chiffre **1411**

Restaurationstochter gesucht, deutsch und französisch. Eintritt spätestens 15. Januar 1920. Chiffre **1405**

Saaltöchter für erstkl. Hotel für die Wintersaison im Engadin gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Dir. Bezzola, Cresta Palace, Celerina. 1399)

Saaltöchter gesucht für die Wintersaison, ebendaselbst für sofort tüchtige **Officegouvernante.** Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Altersangabe erbeten an das Grand Hôtel Villars-sur-Ollon. (1416)

Zimmer- und **Restaurationskellner**, sauberer, jüngerer per sofort gesucht für erstkl. Haus im Tessin. Chiffre **1415**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	Fr. 2.50	Fr. 3.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.50	„ 2.50

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an **Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.**
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nicht versandt.
Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspedition beizufügen.

Bureau & Réception.

Bureauvolontärin. Fräulein, im Hotelfach bewandert, deutsch, franz., englisch sprechend, sucht Engagement. Berghotel bevorzugt. Chiffre **88**

Comptable-caissier, diplômé, cherche place dans hôtel de premier ordre, parle français, anglais et allemand. Envoyer offres à Louis Nertz, Laufenstrasse 43, Bâle (Suisse). (13)

Directeur, Suisse, célib., 5 langues, à fonds de toutes les parties, dirigeant act. hôtel de 200 lits dans pays d'Entente, cherche place analogue pour Mai 1920. Chiffre **68**

Directeur, Suisse, célib., connaissant à fond toutes les parties de l'hôtel, cherche engagement pour printemps 1921. Dirige actuellement hôtel 1er ordre en Suisse Chiffre **71**

Sekretär, 22 Jahre, deutsch, franz., italienisch, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle für sofort oder später. Beste Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **92**

Sekretär-Volontär, Hotelierssohn, 20 Jahre, sehr gut präsentierend, und mit guten Kenntnissen, mit absolvierter Kellner-, Bureau- und Küchenlehrzeit, sucht Stelle in grosses erstklassiges Haus. Chiffre **61**

Sekretär-Volontär, Hotelierssohn, 17 Jahre, gut präsentierend, deutsch, franz. und etwas engl. sprechend, mit absolvierter Hotelierschule Cour, sucht Stelle. Chiffre **75**

Sekretärin-Buchhalterin, tüchtig und sprachenkundig, sucht passendes Engagement, Tessin bevorzugt. Beste Referenzen und Zeugnisse zur Verfügung. Chiffre **90**

Salle & Restaurant.

Maître d'hôtel, Suisse, âgé de 30 ans, bon restaurateur, cherche place dans maison de premier ordre. Bons certificats. Chiffre **73**

Oberkellner, 35 Jahre, tüchtiger, erfahrener Fachmann, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit erstklassigen Referenzen und Empfehlungen, sucht passende Stellung, würde sich event. auch an einem Geschäft beteiligen. Chiffre **83**

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, durchaus sparsam, solid und erfahren, auch in der Diätküche bewandert, sucht Stelle in besseres Haus oder Sanatorium. Chiffre **78**

Chef de cuisine, Suisse français, sérieux, sobre, économe, ayant travaillé dans maison de 1er ordre, cherche place de saison ou à l'année de préférence. Certificats à disposition. Ch. **81**

Chef de cuisine, jüngerer, tüchtiger, in allen Zweigen einer guten Küche bewandert, mit besten Empfehlungen, sucht Stelle nach Uebereinkunft in gutes Passantenhotel II. R. Ch. **84**

Chef de cuisine, Suisse, âgé de 38 ans, première force, parlant 3 langues, économe, cherche engagement dans maison de premier ordre pour le courant de Janvier 1920. Chiffre **89**

Koch, junger, tüchtiger, mit guten Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle per sofort. Chiffre **86**

Koch, 18 Jahre, sucht Engagement in gutem Hause als Commis. Adresse: W. Müller, Hotel Limmathof, Zürich 1. (29)

Koch, 28 Jahre, tüchtig, solid und sparsam, sucht Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre **76**

Koch, junger, arbeitsamer, sucht Stelle in grösseres Haus Westschweiz wird bevorzugt. Eintritt 1.—15. Jan. Ch. **85**

Konditor-Pâtissier, 18 Jahre, soeben die Lehrzeit absolviert, sucht Stelle neben Chef-Pâtissier nach der Westschweiz. Chiffre **74**

Etage & Lingerie.

Gouvernante oder **Lingère (I.)**, gesetzten Alters, tüchtig und seriös, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Offerten unter A. W. bei Frau E. Schulthess, 2 Wartstr., Zürich 7. (87)

Oberglätterin und **Lingère (I.)** suchen Stelle auf kommende Saison oder Jahresstelle. Offerten unter M. 8826 A. L. befördert die Publicitas A.-G., Luzern. (386)

Divers

Pianiste cherche place pour bals ou concerts. Chiffre **91**